

Jetzt zeigt Oberst Kabinettschef an

Groteske um Bunkermuseum geht weiter: Eigentümer vom Verteidigungsministerium ausgesperrt. Der klagt wegen Amtsmissbrauchs.

Lisa Kassin

Arnoldstein Seit Monaten laufen Attacken gegen das Bunkermuseum am Wurzenpass. Seit gestern ist die Groteske um eine Facette reicher: Dem Besitzer des Bunkermuseums, das Verteidigungsministerium, verwehrt Oberst Andreas Scherer den Zutritt zu seinem privaten Grundstück und sperrte zugleich ein Journalistenteam aus.

Scherer lässt jetzt Anzeigen wegen des dringenden Verdachts des Amtsmissbrauchs, illegaler Einschränkung in sei-

nen Grundrechten und Geschäftsschädigung gegen den Kabinettschef Stefan Kammerhofer prüfen.

Andreas Scherer hat das Bunkermuseum in Österreichs größter Verteidigungsanlage aus dem Kalten Krieg in Privatinitiative mit öffentlicher Unterstützung eingerichtet. Seit der Eröffnung 2005 kamen 22.500 Besucher. Im Oktober des Vorjahres entzog das Verteidigungsministerium Scherer seine »waffenrechtliche Verlässlichkeit«. Scherer: »Die



Grundeigentümer Andreas Scherer sieht sich vor verschlossenen Türen und zeigt Kabinettschef Stefan Kammerhofer an.

Polizei hat keine Zweifel an meiner waffenrechtlichen Verlässlichkeit, zwei Pistolen darf ich weiterhin besitzen. Funktionsunfähiges, museales Alteisen, aber nicht mehr? Eine Beschwerde beim Verfassungsgerichtshof gegen den (Un-)Rechtsbescheid läuft.« Nach der Bewilligung

für die Schauobjekte hätte Scherer binnen zwei Wochen 162 Tonnen an die Behörden abliefern sollen. Kosten: 276.000 Euro. Daher kam die Kette über das Zugangstor mit je einem Bogenschloss für Scherer und für das Militär.

@ lisa.kassin@ktz.at